



Ersatzbaustoffverordnung verhindert Recycling von Baustoffen

Novelle behindert Baubranche auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit

München (02.08.2023). Der heutige globale Erdüberlastungstag könnte später im Jahr liegen, wenn mehr Baustoffe im Stoffkreislauf gehalten und recycelt würden. Die am 1. August in Kraft getretene Ersatzbaustoffverordnung ist die gesetzliche Stellschraube für die Wiederverwendung von Baustoffen. Mit der nun gültigen Fassung hat der Gesetzgeber erneut eine große Chance vertan – denn Recycling von Baustoffen ist weiterhin kompliziert und kostspielig.

„Mit der jetzigen Regelung wird die mobile Aufbereitung von Baustoffen enorm erschwert bis unmöglich gemacht. Dabei könnten gerade mineralische Baustoffe unkompliziert wiederverwendet werden.“, sagt Prof. Dr. Norbert Gebbeken, der Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. „Bestandsgebäude sind kostbare Rohstofflager!“

„Die gerade in Kraft getretene Verordnung geht weiterhin zu sehr davon aus, dass sogenannte Ersatzbaustoffe im Straßen- und Tiefbau ‚verfüllt‘ werden. Sie werden damit zu Baustoffen zweiter Klasse; ein Downgrading. Das verstehen wir nicht als Recycling“, so Gebbeken. „Mineralische Baustoffe aus dem Abbruch sind hochwertige Rohstoffe erster Klasse, die wieder zu dem werden können, was sie waren; beispielsweise zu Betonbauteilen oder Mauerwerkswänden“.

„Ersatz- bzw. Recyclingbaustoffe müssen selbstverständlich zertifiziert werden, damit sie nicht umweltschädlich sind. Wichtig ist aber, dass das direkt auf der Baustelle erfolgen kann. Sonst müssen Abbruchmaterialien in teilweise weit entfernte stationäre Aufbereitungsanlagen gefahren werden. Das bedeutet einerseits eine Belastung für Mensch und Umwelt durch Lärm, (Fein-)Staub und mehr Verkehr sowie andererseits eine unnötige hohe CO₂-Emission“, kritisiert Gebbeken.

Geänderte politische Regelungen sind aus Sicht der Kammermitglieder der wichtigste Hebel, damit mehr Baustoffe wiederverwendet werden. In einer [Umfrage](#) der Kammer im Dezember 2022 gaben dies fast die Hälfte der Abstimmenden (48%) an. Stärkere finanzielle Anreize (24,3%) und mehr Interesse seitens der Investoren (18,3%) wurden an zweiter und dritter Stelle genannt.

Damit Bayern seine Klimaziele erreichen kann, hat die Bayerische Ingenieurekammer-Bau das Bündnis [„Sustainable Bavaria“](#) initiiert; ein

Ihre Ansprechpartnerin

Sonja Amtmann
Pressereferentin

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Pressereferat
Schloßschmidstraße 3
80639 München

Telefon: 089 419434-27

Fax: 089 419434-20

E-Mail: s.amtmann@bayika.de
www.bayika.de

Veröffentlichung frei –
Belegexemplar erbeten.

Zusammenschluss wichtigster Verbände und Kammern der bayerischen Bauwirtschaft, die deren digitale und ökologische Transformation vorantreiben wollen.

„Ein ‚weiter so‘ kann es nicht geben“, stellt Baylka-Präsident Prof. Gebbeken fest. „Wir von ‚Sustainable Bavaria‘ wissen, was zu tun ist. Wir haben das technische Know-How und die Möglichkeiten. Wir sehen bereit, um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu bauen. Die Politik muss jetzt endlich entschlossen handeln!“.

Mehr über das Bündnis und seine Vision: www.sustainable-bavaria.de

Die 6 Kernforderungen des Bündnisses Sustainable Bavaria lauten:

- Digitalisierung als Voraussetzung für eine nachhaltige Transformation der Baubranche verstehen und nutzen
- lebenszyklusbasierte Nutzung von Ressourcen
- Einpreisung und Bewertung von Klimaauswirkungen
- innovative Wege zu Nachhaltigkeit und Marktführerschaft gehen
- klimafreundliche Maßnahmen für lebenswerte und resiliente Lebensräume
- Klimabegeisterung durch Bildung schaffen

Dem Bündnis Sustainable Bavaria gehören an:

- Bayerische Ingenieurekammer-Bau
- Architects for Future
- Baustoff Recycling Bayern e. V.
- Bayerische Architektenkammer
- Bayerischer Bauindustrieverband e. V.
- Bayerischer Industrieverband, Baustoffe, Steine und Erden e. V.
- Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), Landesverband Bayern
- Die Wohnungswirtschaft Bayern (VdW Bayern)
- Planerverbände Ingenieure